

## Gaugl Landmaschinen in Vornholz 390 Jahre Mitgliedsbetrieb

Branchentreffen der Landesinnungen Metalltechniker und Mechatroniker - Seiten 2 + 3



Der Familienbetrieb Gaugl Landmaschinen GmbH & Co KG wurde für 390 Jahre Landmaschinentechnik geehrt.



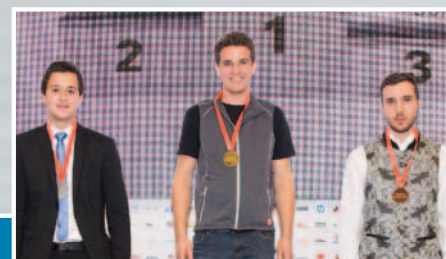
### ► Seite 6:

Schmiede: 2 ausgezeichnete Meister



### ► Seite 8:

Großer Erfolg: Steirische Lehrlinge







KommR Ing. Johann Hackl  
Landesinnungsmeister

## Was tun gegen den Fachkräftemangel?

Der Fachkräftemangel wird aktuell in allen Bereichen immer stärker spürbar. Daher sind Gegenmaßnahmen dringend angesagt. Ob allerdings die Zuwanderung das enorme Problem auch lösen könnte, ist selbst für die Experten fraglich. Faktum ist, dass es schon aufgrund der sinkenden Geburtenrate immer weniger junge Menschen gibt, die nach der Schulpflicht in das Arbeitsleben einsteigen. Die ohnehin geringer werdenden Humanressourcen werden zusätzlich reduziert, weil mittlerweile zahlreiche junge Menschen den Weg einer schulisch-universitären Ausbildung wählen. Andererseits schwindet die Zahl jener jungen Leute, die sich für den Weg einer dualen Ausbildung entscheiden. Die Folge dieser Entwicklung ist eben der zunehmende Mangel an Fachkräften.

Um dennoch wettbewerbsfähig zu bleiben, steht den Betrieben eigentlich nur ein Weg offen, nämlich die Produktion weiter zu automatisieren, also verstärkt CNC Maschinen und Roboter einzusetzen. Doch derartige Maschinen stellen jedoch wiederum enorme Anforderungen an die Qualifikation der im automatisierten Bereich eingesetzten Mitarbeiter. Daher müssen wir Unternehmer schon heute die Weichen für die Zukunft stellen und vermehrt Mitarbeiter in die Weiterbildung schicken, ein Investitionsprogramm erstellen und beginnen dieses auch konsequent umzusetzen. Nicht vergessen dürfen wir unter den Stichwörtern Smart Production – Industrie 4.0 auf die Umsetzung der digitalen Produktion. Große Herausforderungen, die es anzunehmen gilt.

Ihr

KommR Ing. Johann Hackl  
Landesinnungsmeister

# Branchentreffen

Am 5. Oktober 2018 fand am Flughafen Graz-Thalerhof zum ersten Mal der gemeinsame Branchentreff der Landesinnung der Metalltechniker und der Landesinnung der Mechatroniker statt!

Neben der Eröffnung und Begrüßung wurden außerdem die langjährigen Funktionäre und Mitgliedsbetriebe geehrt. KommR Erich Urch wurde für seine langjährige Tätigkeit als Bundes- und Landesinnungsmeister der

Landmaschinen-Techniker ausgezeichnet. Anschließend konnten sich die Teilnehmer beim Vortrag „Ethik in der Wirtschaft - ein Fremdkörper?“ von Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold eine neue Perspektive auf die Wirtschaft verschaffen.



### 25 Jahre

Alois Wallner Ges.m.b.H., Deutschlandsberg  
Harald Nestler, Edelschrott  
Johann Schweiger, Irdning-Donnersbachtal  
Alois Suppan, St. Stefan im Rosental  
Ascendum Baumaschinen Österreich GmbH, Lieboch

### 30 Jahre

„Landforst“ Obersteirische Molkerei, Knittelfeld  
Johann Ortauf, Riegersburg  
Mitteregger Franz, Leibnitz  
Ing. Franz Sint, Gratwein

### 35 Jahre - Puchmann GmbH, Ludersdorf-Wilfersdorf

### 55 Jahre - Erich Ladler, Graz

### 95 Jahre - Schwertner & Cie Abzeichen, Graz

### 120 Jahre

Fischer Karl Schmiede/Stahlbau, Mettersdorf

### 190 Jahre - Ing. Christian Stocker, Schladming





# HAPPY METAL NEWS

## Den Kleinen Gehör verschaffen

Mit Martin Haider hat ein „Urgestein“ eines Spitzenfunktionärs der WKO Steiermark seine Tätigkeit in der Vertretung der Metalltechniker beendet, der seinen Beruf des Schmiedes von der Pike auf gelernt hat und stets auch als Berufung gesehen hat.

Der Obersteirer begann seine Funktionärslaufbahn im Jahr 1985 als Bezirksmeister der Schmiede und Schlosser für den Bezirk Judenburg und setzte dieses Amt bis zum Jahr 2015 auch im späteren neuen Bezirk Murtal fort. Von 2005 bis 2018 war der Weißenkirchner auch auf höherer Ebene als Landesinnungsmeister-Stellvertreter und Mitglied des Bundesinnungsausschusses mit großem Engagement und Herzblut für seine Zunft tätig.

### Lange Erfolgskarriere

„Schon als ich in der Kammer begonnen habe, sah ich meine Aufgabe als Bezirksmeister vor allem darin, den kleinen in den Dörfern und Märkten tätigen Schmieden und Schlossern sowie kreativen Geistern über die Innung ein Gesicht zu geben“, erinnert sich Haider. Es habe, so der Obersteirer, nie seinem Naturell entsprochen, sich selbst in die 1. Reihe zu stellen. „Ich wollte immer, dass jene Leute, die fleißig arbeiten, den Applaus bekommen. Das habe ich in all den Jahren konsequent durchgezogen, weil es mir stets um die Sache und um unsere Leute gegangen ist“, versichert Haider.

Als heute kleinere Berufsgruppe mit weniger als 100 steirischen Schmieden und Schlossern müsse man sich, so Haider, als kleine Berufsgruppe mehr Gehör verschaffen, um etwas zusammen zu bringen. So etwa mit der traditionellen Teilnahme am Aufsteigern in der Grazer Innenstadt, wo Vertreter des Schmiedehandwerks Einblicke in ihr vom Publikum mit großem Interesse begagneten Handwerk geben.

### Mehr Menschlichkeit

Es sei ihm jedoch auch gelungen, die Lehrlings- und Meisterprüfungen menschlicher zu gestalten. „Ich habe die Kandidaten nicht von oben herab behandelt, sondern bin ihnen immer mit Respekt auf Augenhöhe begegnet, um ihnen die Angst vor der Prüfung zu nehmen“, erwähnt er als eine Errungenschaft während seiner Funktionsdauer, auf die er stolz ist. Das habe er auch gegenüber den Innungsmitgliedern so gehalten. „Es war mir ein Bedürfnis, den Schmieden und Schlossern spüren zu lassen, von ihrer Innung der Metalltechniker stets unterstützt zu werden“, betont Haider, der immer schon gerne als Schmied in Weißenkirchen in Steiermark selbstständig war.



Martin Haider beendete seine Tätigkeit als stellvertretender Landesinnungsmeister der Metalltechniker



Martin Haider in prominenter Gesellschaft als Besucher der Galanacht der Steirischen Wirtschaft im Jahre 2010.



Martin Haider mit Bundesinnungsmeister KoR Harald Schinnerl und dem Staatsmeister der Metalltechnik Martin Schwaiger.

## Ein Leben für die Landmaschinentechnik

Dank der bereits 1975 eingetragenen Marke Mus-Max, die für eine Reihe von innovativen Produkten steht, ist die heutige Landtechnik Urch GmbH in Groß St. Florian Land- und Forstwirten überall in Österreich und Europa ein Begriff.

In der Kammerorganisation war es über viele Jahre hindurch auch KommR Erich Urch. Der Weststeirer fungiert mit unternehmerischem Weitblick seit 1985 als Geschäftsführer eines bekannten weststeirischen Landtechnik-Unternehmens, das 2019 auf eine 160-jährige Unternehmensgeschichte zurückblicken wird können. Stolz 27(!) Jahre lang engagierte sich KommR Erich Urch in der Wirtschaftskammer für den Bereich Landmaschinentechnik, sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene.

Seine lange Karriere in der Kammer, die mit Beginn des heurigen Jahres endete, begann Urch 1991 als Bezirksmeister für den Bezirk Deutschlandsberg. Weitere Meilensteine seiner verdienstvollen Tätigkeiten als Spitzenfunktionär in der Wirtschaftskammer waren Landesinnungsmeister der Landmaschinentechniker (1995 bis 2010), Bundesinnungsmeister-Stellvertreter (2005 bis 2017) und Landesinnungsmeister-Stellvertreter der Metalltechniker (2010 bis 2017). Mit der Verleihung des Titels Kommerzialrat im Jahr 2014 sowie des Goldenen Ehrenringes der Bundesinnung im Jahr 2017 wurde die beispielhafte Karriere von Erich Urch gewürdigt.

### Viele Funktionen, viel Arbeit

Sein Engagement unterstreichen vielfältige Aufgabenbereiche wie etwa die Errungenschaft der „Abfertigung neu“, die Erstellung eines neuen Berufsbildes,

Verhandlungen mit der Gewerkschaft, der Entwurf von Meisterprüfungskatalogen, die Erarbeitung einer neuen modularen Meisterprüfungsordnung oder die Mitwirkung bei Verordnungen für die Landtechnik. Aber auch der Vorsitz in der „ARGE-Landtechnik“, in der österreichweit wichtige Themen und Probleme der Landmaschinenbranche besprochen und behoben wurden, zählten 2005 bis 2008 zu Urchs Tätigkeiten. In seine aktive Kammer-Zeit fällt ferner die Einführung des „Tages der Landtechnik“.

### Stärkung der Lehre

Seit den 80-er Jahren widmete sich Urch der Ausbildung von Lehrlingen und Meistern, unter anderem auch als Vorsitzender bei Lehrabschluss- und Meisterprüfungen. „Die Ausbildung war mir von Anfang an sehr wichtig. Daher habe ich ab 1996 bei der Anpassung des Berufsbildes an die geänderten Rahmenbedingungen mitgearbeitet“, erinnert sich der Weststeirer. Der Strukturwandel in der Landtechnik- und Landwirtschaftsbranche bewegte Urch dazu ab 2012 das Berufsbild zu verändern. Mit 1. Juni 2015 entstand angesichts dieser Entwicklung aus den Einzellehrberufen „Baumaschinentechnik“ und „Landmaschinentechnik/in“ der neue Schwerpunkt-lehrberuf „Land- und Baumaschinentechnik“ samt neuer Ausbildungsordnung, der den rasanten technischen Entwicklungen Rechnung trug.



KommR Erich Urch: 27 Jahre lang engagierte er sich bundes- und landesweit für die Landmaschinentechnik.



Rückblick in das Jahr 2011: LIM-Stv. Erich Urch und Ing. Gerhard Sailer (WIFI Technik) gratulieren den Absolventen der Meisterprüfung Landmaschinentechnik.

### Persönliche Bilanz

„Mein Ziel war immer die Vertretung unserer Fachbetriebe bei Betriebsstätten- genehmigungen, betrieblichen Auflagen oder bei Vorschriften für Traktoren und Anhänger. Für mich prägende Erlebnisse waren Kollektivvertragsverhandlungen in Wien, an denen ich 10 Jahre teilgenommen habe. Den Gewerkschaftern gegenüber muss man seine Standfestigkeit beweisen“, betont Urch. „Die Zeit als Kammerfunktionär war eine schöne. Man bekommt neue Freunde und baut sich ein großes Netzwerk auf.“

Jetzt freue ich mich, dass ich im eigenen Betrieb mitarbeiten kann, in dem wir bei einem Mitarbeiterstand von 110 nicht weniger als 10 Lehrlinge ausbilden“, betont KommR Urch.





# HANDELSNACHRICHTEN

## Zwei ganz „ausgezeichnete“ Meister

Erfreuliches, kräftiges Lebenszeichen von den Schmieden. Stefan Gasteiner aus Admont und Matthias Cebular aus Deutschlandsberg haben im Juni vor der Prüfungskommission ihre Schmiede-Meisterprüfung gar mit Auszeichnung bestanden.

**S**tefan Gasteiner absolvierte seine Lehre im väterlichen Metalltechnikbetrieb Franz Gasteiner in Admont. Nach der Landesberufsschule in Mureck arbeitete er stets im Familienbetrieb. Auf der Karriereleiter nach oben ging es für den Obersteirer mit dem Besuch der Unternehmerschule am WIFI Liezen und der Meisterschule am WIFI Graz.

Dem nunmehr 36-Jährigen war der Schmiedeberuf in die Wiege gelegt. „Es war für mich als Kind schon klar, dass ich Schmied werde und den Familienbetrieb weiterführen möchte. Schon als Junge habe ich meine ersten Versuche am Amboss gemacht und zu schmieden probiert“, erinnert sich der Admonter, der aus einer Schmiedefamilie stammt. „Da schon Großvater und Vater Schmiede, bin ich mit dem Beruf aufgewachsen. Wenn man neben der Schmiede lebt, Großvater und Vater bei der Arbeit zusieht, ist das Schmieden stets Teil meines Alltags. Als Schmiedemeister lebe es sich in Admont ganz gut. Durch die lange Familientradition kennen einen die Leute. Mit vielen Kunden baut man über die Jahre eine persönliche Beziehung auf“, betont der Meister seines Faches.

### Woher kommt die Inspiration für die schmiedeeisernen Kunstwerke?

„Die Natur ist natürlich eine sehr gute Quelle für die Inspirationen. Auch die alten Meister haben viele wunderschöne Werke vollbracht, von denen man sich die eine oder andere Idee holen kann. Dank Internet und globaler Vernetzung ist es heute viel leichter zu sehen, welche Ideen andere Künstler haben. Manchmal muss man nur so drauf los entwerfen und die Ideen sich einfach entfalten lassen“, so Gasteiner.

### Ist der Kunstschmied heute noch ein Beruf mit Zukunft?

„Ich finde schon. Immer mehr Leute kommen wieder von der `Geiz ist Geil` Mentalität weg und wollen etwas Individuelles, das nicht jeder hat und über das sie sich auch nach Jahren noch freuen. Also etwas, was Qualität hat und nicht schon nach ein paar Jahren auf dem Müll landet, weil es kaputt oder nur ein billiger Wegwerfartikel ist. Auch beim Reparieren, Restaurieren, Ergänzen oder Umändern alter Schmiedegerwerke ist man gefragt. Ich glaube, für einen Kunstschmied wird es auch zukünftig immer Bedarf geben.“

### Was fasziniert dich an deinem Beruf?

„Die Abwechslung ist spannend, einfach nicht jeden Tag dieselbe Arbeit zu machen. Neue und alte Techniken anzuwenden und dabei verschiedene Materialien zu verwenden. Der persönliche Kontakt mit Kunden, auf deren Wünsche eingehen und für deren Probleme Lösungen zu finden“, findet Gasteiner faszinierend.

### Warum hast du dich für den Beruf entschieden?

„Für mich war schon früh klar, dass ich den Beruf erlernen will. Schule war nie so meine Sache, und einen Bürojob könnte ich mir nicht vorstellen. Ich mag Metall als Werkstoff und das Feuer und Hämmern auf glühendem Eisen hat mich schon als Kind fasziniert. Man kann so viel in dem Beruf machen und es wird nie langweilig.“

### Wie siehst du deine berufliche Zukunft?

„Als nächstes stehen jetzt die Übernahme des Betriebes und der Weg in die Selbstständigkeit an. Aber wer weiß, was die Zukunft bringt. Heute muss man sich weiter entwickeln, sich immer wieder neues Wissen aneignen und etwas Neues lernen“, so der ausgezeichnete Meister.

### In der Tradition des Vaters

Auch Matthias Cebular jun. konnte dieses Jahr seine Ausbildung zum Meister, Fachrichtung Kunstschmiede, mit Auszeichnung abschließen. Der junge Deutschlandsberger entstammt dem seit mittlerweile 35 Jahren bestehenden und bereits im Jahr 1983 noch als kleine Kunstschmiede von Adolf Cebular jun. gegründeten Familienbetrieb.

Das Unternehmen Cebular Tore hat sich heute auf die Herstellung und den Handel von aus hochwertigen Materialien gefertigten Garagen- und Einfahrtstoren, dazugehörigen Antrieben samt der Wartung und Reparatur sowie die Anfertigung von Zäunen, Balkonen und Geländern spezialisiert.



Stefan Gasteiner (2. v. li.) und Matthias Cebular (2. v. re.) präsentieren stolz ihre Meisterstücke.

## Mangel an Fachkräften nimmt zu!

Die Probleme, offene Stellen aufgrund des Fachkräftemangels nicht mehr zu besetzen zu können, nehmen angesichts rasant fortschreitender Automatisierung und Digitalisierung der modernen Arbeitswelt zu.

**A**uch heimische Metallbetriebe sind auf der Suche nach geeigneten Bewerbern und neuen Mitarbeitern. Die Demografie verschärft die angespannte Situation am Arbeitsmarkt, weil die Zahl von Schulabgängern drastisch gesunken ist und das Arbeitskräfteangebot rückläufig ist. Bereits im Jahr 2024 wird es mehr 60-Jährige als 20-Jährige geben. Für das Jahr 2030 erwarten Experten, dass nur mehr 4,8 Millionen Menschen im Haupterwerbsalter sein werden.

### Ein Beispiel, wie es gehen kann

Bei Metallbau-Schlosserei Gölles/Holzer GmbH in Gersdorf an der Feistritz in der Marktgemeinde Pischelsdorf am Kulm werden Visionen von Architekten und Planern in Stahl, Aluminium oder Edelstahl umgesetzt und mit funktionellen Erwartungen von Bauherren koordiniert.

Dafür braucht es gut ausgebildete Facharbeiter. Neue Fachkräfte kommen bei Gölles Metallbau zu 90 Prozent aus den eigenen Reihen. „Wir bilden Lehrlinge aus und hoffen, dass sie dann bleiben bzw. nach den Wanderjahren wieder zu uns zurückkommen“, weiß Geschäftsführerin Irmgard Holzer dem allgemeinen Fachkräftemangel zu begegnen und nimmt es in erster Linie selber in die Hand, Facharbeiter für den Betrieb zu gewinnen. Eine Rolle dabei spielen aber auch ferner eigene, private Kontakte zur regionalen Bevölkerung, die Polytechnische Schulen der Umgebung, das AMS oder die Lehrlingsinitiative der WKÖ Steiermark.

Zurzeit stehen bei Gölles Metallbau sechs Lehrlinge in Ausbildung. Davon absolviert ein Jugendlicher sogar eine Doppellehre in Metalltechnik & Konstruktionstechnik und ein weiterer Lehrling eine Lehre mit Matura. Einer der sechs ist Asylwerber. „Wir haben mit ihm sehr gute Erfahrungen gemacht. Er ist sehr geschickt und fleißig, an allem sehr interessiert, klug und lernbereit. Wichtig ist aber auch, dass dieser junge Mensch eine gute Betreuung in der Steiermark bekommt und ihm vor allem die österreichische Kultur und unsere Werte vermittelt werden“, betont GF Holzer.

### Gründe für den Fachkräftemangel

„Generell kann man sagen, dass das manuelle Arbeiten zu Hause in den 70-er bis in die 90-er Jahre noch weiter als es heute der Fall ist, verbreitet war. Viele Familien in der Region hatten damals noch entweder eine kleine Landwirtschaft oder ein Haus mit Garten. Bei den Autos wurden noch selber die Reifen gewechselt und bei verschiedenen Reparaturarbeiten wurde auch selber Hand angelegt. Dadurch hatten Kinder und junge Menschen seinerzeit einen leichteren Zugang zu handwerklichen Tätigkeiten“, erinnert sich Irmgard Holzer zurück und sieht darin auch Gründe für den aktuellen Fachkräftemangel in Handwerksberufen.

In der Vergangenheit, während der Jahre 2000 bis 2012, hatte, so GF Holzer, die handwerkliche Arbeit nicht mehr einen so großen Stellenwert für die damalige Gesellschaft. „In dieser Zeit strebten junge



Irmgard Holzer  
Geschäftsführerin Gölles/Holzer GmbH

Menschen vielfach schon höhere Ausbildungen an. Erst seit ein paar Jahren zeigen sich eine zaghafte Meinungsänderung und sehe ich wieder mehr Interesse am Handwerk. Verschiedenste manuelle Tätigkeiten werden heute, unterstützt von modernen Techniken, mit unterschiedlichem Niveau erlernt. Aber das klassische, traditionelle Handwerk wird man wohl bald nur mehr in Museen finden“, befürchtet Irmgard Holzer. Der Geschäftsführerin von Metallbau Gölles geht es heute vor allem um eine qualitative gute, vielfältige Grundausbildung der Lehrlinge: „Diesbezüglich ist jeder Ausbildungsbetrieb gefordert. Andererseits soll man den jungen Menschen auch die Chancen vor Augen führen, dass mit einer handwerklichen praxisnahen Grundausbildung, ihnen ihr weiteres Berufsleben in allen Richtungen offen steht. Mit Berufspraxis hat man einen großen Vorsprung gegenüber allen anderen!“



Die Firma Gölles/Holzer GmbH setzt beim Thema Fachkräfte auf „Nachwuchs“ aus den eigenen Reihen. [www.goellessmetallbau.com](http://www.goellessmetallbau.com) (2)



# Große Ehre für Pankl Racing Systems

Kürzlich erhielt die Pankl Racing Systems AG für die beiden Firmen Pankl Systems Austria GmbH und Pankl Aerospace Systems Europe GmbH die staatliche Auszeichnung als „Beste Lehrbetrieb“ aus den Händen von Bundesministerin Dr. Margarete Schramböck.

Diese Auszeichnung erhalten Betriebe, die sich in der Lehrlingsausbildung engagieren und ihre Lehrlinge über das Berufsbild hinaus wei-

terführen ausbilden. Der Betrieb wurde auch in der Wirtschaftskammer Steiermark mit der Eintragung in das „Goldene Buch“ geehrt.



v.l.n.r.: Ausbildungsleiter Christian Tesch, Mag. Harald Egger (Personalleiter Pankl Racing Systems AG), Bundesministerin Dr. Margarete Schramböck, DI (FH) Christoph Prattes (COO Pankl Racing Systems AG)

DI (FH) Christoph Prattes und Mag. Harald Egger mit dem „goldenen“ Stift.

## Steirische Lehrlinge bundesweit erfolgreich

Anfang Oktober kürte das österreichische Metallgewerbe beim Bundeslehrlingswettbewerb in Bregenz die besten Lehrlinge seiner Zunft.

In zwei Tagen und sechs unterschiedlichen Kategorien traten insgesamt 61 Lehrlinge aus ganz Österreich gegeneinander an und stellten qualitativ hochwertige Werkstücke her, die von einer 22-köpfigen Jury bewertet wurden. In der Kategorie Metallbau- und Blechtechnik erzielte der Steirer **Johannes Klapsch** von **Anton Paar Shape Tec GmbH** den hervorragenden **dritten Platz**.

Ende November fanden in Salzburg dann die „**Austrian Skills**“ statt. Und für die steirischen Metalltechniker gab es einen besonderen Erfolg! Alle drei Podestplätze belegten die steirischen Vertreter. Sieger wurde **Johannes Kalß** vor **Johannes Klapsch** und **Lukas Karpf**. Happy Metal gratuliert zu diesem Erfolg sehr herzlich!



**Impressum:** Herausgeber Happy Metal News: Landesinnung Metalltechnik, Körblergasse 111-113, 8010 Graz.

Für den Inhalt verantwortlich: Landesgeschäftsführerin Mag. Barbara Leitner. Redaktion: Heribert G. Kindermann, MA, Grafik: pixel orange, Druck: Druckerei Zimmermann, Gleisdorf



**Landesinnung Metalltechnik, GF Mag. Barbara Leitner**  
**Körblergasse 111-113, 8010 Graz**  
**Telefon:+43 (0)316 601 430, Fax:+43 (0)316 601 465**

